



Welche Meilensteine der Sprachentwicklung gibt es?

Ein Kind erlernt das Sprechen nicht, um später grammatikalisch korrekte Sätze bilden zu können. Es erlernt Sprache, um zu verstehen und verstanden zu werden, um sich mitzuteilen und dadurch Mitglied der Gemeinschaft zu werden. Der Erwerb grammatikalischer Regeln ist im Laufe des Spracherwerbs nötig, da nur durch sie eine klare Wiedergabe der gewünschten Inhalte möglich ist. Dies wird am Beispiel der Zeitformen deutlich: „Ich bin gegangen“ oder „Ich werde gehen“ zeigt ohne weiteren Kontext an, dass die eine Aussage sich auf etwas Vergangenes bezieht, während die andere Aussage auf ein zukünftiges Ereignis hinweist.

Der grammatikalische Spracherwerb wurde von Rosemarie Tracy in 4 Stufen unterteilt, welche sich Meilensteine nennen:

- Meilenstein I mit circa 10-18 Monaten zeigt sich durch Einwortäußerungen, wie beispielsweise „Mama“ und „Ball“.
- Meilenstein II mit circa 18-24 Monaten zeigt sich durch Wortkombinationen, die meist aus Nomen und Verben bestehen, wie beispielsweise „Auch haben“, „Bus fahren“ und „Papa Fenster zu“.
- Meilenstein III mit circa 24-36 Monaten zeigt sich mit einfachen Sätzen, welche meist aus Verben in zweiter Position bestehen, wie beispielsweise „Ich baue einen Turm“ und „Da fallen Blätter runter“.
- Meilenstein IV ab etwa 30 Monaten zeigt sich in komplexen Sätzen, zum Beispiel Nebensätze mit Konjunktion und Verben am Satzende, wie „Ich möchte versuchen, ob es runter fällt“ und „Wenn das Wetter gut ist, dann gehen wir schwimmen“.

Die Altersangaben in der Tabelle und im Folgenden sind lediglich ungefähre Angaben, da sich der Spracherwerb bei jedem Kind in unterschiedlichem Tempo und sehr individuell vollzieht. Die Altersangaben beziehen sich lediglich auf Kinder, die einsprachig aufwachsen und sind nicht auf mehrsprachige Kinder übertragbar.

Meilenstein I

In dieser Phase werden Ein-Wort-Sätze gebildet. Der Zuwachs an neuen Wörtern im aktiven Wortschatz kann hier deutlich nachvollzogen werden. Die Ein-Wort-Phase wird als Grundlage für die grammatikalische Ebene gesehen und stellt daher den ersten Meilenstein dar. Inhalt dieses Meilensteins ist die Bedeutung von Begriffen. Neben Substantiven, die mit vielfältiger Referenz eingesetzt werden, werden auch häufig Vorsilben wie „ab“ oder „auf“ verwendet oder Zeige-Worte, wie „da“. Ein weiteres Wort welches Kleinkinder in dieser Phase häufig verwenden ist „nein“.



Meilenstein II

Kinder bilden Sätze aus zwei bis drei Wörtern. Hier werden erste Wörter aneinandergereiht, sodass die ersten Ansätze der Grammatik zum Ausdruck kommen. Dieser Meilenstein ermöglicht es dem Kind, mit mehr Möglichkeiten am sprachlichen Ausdruck in Interaktion treten zu können. Die Sätze beinhalten meist genug Informationen, dass der Gesprächspartner auf die Aussagen der Kinder gezielter und differenzierter reagieren kann und so Gespräche und Dialoge entstehen. Kinder nutzen die Strategie der Globalorientierung. Das bedeutet, dass sie Satzbausteine verwenden, die für sie von Bedeutung sind und die wichtigsten Informationen transportieren. Das Verständnis wird dadurch unterstützt, dass Kinder sich in der Regel auf die sie umgebenden Gegenstände und Ereignisse mit ihren Aussagen beziehen. So versteht beispielsweise bei den beiden Wörtern „Wauwau Haus“ eine anwesende Person, dass der Hund in seinem Haus ist. Die ausgesprochenen Sätze haben meist eine Aussage zur Lokalisation: „Auto da“, zur Aufforderung: „Ball haben“ oder zur Attribution: „Bus weg“. Meist sind die Verben in Zwei-Wort-Sätzen am Satzende zu finden und zunächst in der Grundform: gehen, haben, sagen.

Meilenstein III

Kinder mit beinahe drei Jahren beginnen aufgrund ihrer gemachten Erfahrungen, ihres Wortverständnisses und dem gehörten Sprachinput die grammatikalischen Regeln anzuwenden. Das Erlernen und Anwenden der grammatikalischen Regeln erfolgt in verschiedenen Stufen, die von Rückschritten gekennzeichnet sind. Es ist völlig normal, wenn Kinder bis zum Schuleintritt noch gelegentliche Sprachfehler auf der Ebene der Grammatik machen.

In diesem Meilenstein zeichnen sich einfache Sätze dadurch aus, dass das Verb meist an zweiter Position steht und bereits korrekt gebeugt wird: ich gehe, du hast, er sagt. Dennoch können Kinder weiterhin gelegentlich das Verb ungebeugt verwenden und an das Satzende stellen: „Anna über das Feld laufen“. Ist ein Subjekt im Satz beinhaltet, steht es meist vor dem Verb „Ich gehe nach Hause“. Das Verneinungswort *nicht* steht hingegen meist mitten im Satz „Ich gehe *nicht* nach Hause“.

Meilenstein IV

Die Kinder können Haupt- und Nebensätze bilden. Diese sind oft durch eine Konjunktion (ob, als, aber...) verbunden: „Ich gehe nach Hause, *aber* ich komme morgen wieder.“ In dieser Phase werden nun auch Dativ und Akkusativ richtig verwendet und zwei Objekte in einen Satz eingebaut, wie beispielsweise bei „Ich gebe dem *Hund* den *Ball*“, „Das *Fahrrad* ist *in der Hütte*“. Die Verben werden auch korrekt getrennt: „Ich *schalte* das Licht *aus*.“ Zunehmend werden Personalpronomina richtig dekliniert: „Du musst *mir* das Buch geben“ „Du musst *mich* zudecken“ und Artikeln zielsprachig korrekt zugeordnet „Gibst du mir *das* Messer und *die* Gabel?“



Literatur:

Füssenich, I., Menz, M. (2014). Sprachliche Bildung, Sprachförderung, Sprachtherapie. Grundlagen und Praxisanregungen für Fachkräfte in Kitas. Cornelsen.

Motsch, H., (2006). Kontextoptimierung. Förderung grammatikalischer Fähigkeiten in Therapie und Unterricht. Ernst Reinhardt Verlag.

Tracy, R. (2008). Wie Kinder Sprache lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können. Narr Francke Attempo Verlag.